



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Juni 2011 Nr. 15

Gerd Rathgeb
Karl-Pfaff-Str. 38 A, 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/633 961 61
E-Mail: gerd.rathgeb@t-online.de

Poema - Rundbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

In Pressemeldungen wird oftmals der Eindruck vermittelt, dass es den BrasilianerInnen immer besser geht, und das Land immer reicher wird. Doch trotz einiger materieller Verbesserungen durch Sozialprogramme und Erhöhung des Mindestlohns, leben aktuell immer noch über ein Drittel der BrasilianerInnen in einer ungesicherten Ernährungssituation. Das sind über 65 Millionen! Tatsache ist auch, dass bei den Grundbedürfnissen des Lebens wie Bildung sowie Gesundheits- Wasser- und Energieversorgung die Verhältnisse vor allem in den nördlichen Landesteilen teilweise als katastrophal bezeichnet werden können. Und genau das erleben wir bei unseren Reisen in die Poema-Projektgebiete immer wieder. Fehlende Gesundheitsstationen, zu wenig Ärzte und Pflegepersonal und nur wenige Medikamente in den Dörfern. Schulen in schlechtem Zustand und ohne genügend LehrerInnen, sowie fehlende Einrichtungen zur Trinkwasseraufbereitung. Nach wie vor ist unsere Arbeit in den Bereichen Trinkwasser, Solarenergie und Gesundheitsversorgung enorm wichtig, damit sich die Lebenssituation der Menschen auf dem Land verbessert. 2011 ist das „Jahr des Waldes“. Dies begreifen wir auch als eine Aufforderung an uns, weiterhin die Waldbewohner zu unterstützen, aber auch, mit anderen Organisationen zusammen gegen die lasche Haltung der brasilianischen Regierung gegenüber den Großgrundbesitzern zu protestieren. Denn ihnen geht es nur um satte Gewinne – auf Kosten der Regenwälder.

Und sie zerstören weiter!

Allein im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso wurden im März und April dieses Jahres rund 500 Quadratkilometer Wald zerstört. Es ist die Schwerpunktregion des Sojaanbaus. Der wichtigste Grund der Zerstörungswut der Großgrundbesitzer ist die Debatte über ein neues Waldgesetz, durch das die Agrarlobby eine Amnestie für Urwaldzerstörung durchsetzen will. Kommt das Gesetz, bleiben die illegalen Rodungen straffrei. Ohne diese Novelle würden ab Juni rund 90 % aller Großgrundbesitzer illegal wirtschaften. Die Rodungen sind für zwei Drittel der CO₂ Emissionen in Brasilien verantwortlich. Soja-Anbau bedeutet u.a. Tierfutter und Diesel-Treibstoff für Europa. Zu diesem Thema empfehlen wir das Sonderheft „Südamerika“ von Edition Le Monde diplomatique (Buchhandel). Es kann auch über Poema bezogen werden.



Spendenkonto: Poema e.V. Stuttgart, Landesbank BW, BLZ 600 501 01, Konto 103 17 17
Sie erhalten von Poema eine Spendenquittung, mit der Sie Ihre Spende beim Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

Wie der Glaube Berge versetzt

- oder unmöglich erscheinendes gelingen lässt

Am 9. März gab es im Weltladen in Beilstein eine kleine Feier mit Scheckübergabe an Poema. Gerd Rathgeb nahm den Scheck entgegen. 30 000 Euro stand darauf. Wie kam es dazu? Dieter Streicher, ein pensionierter Schulleiter, war vor zwei Jahren mit in Amazonien. Die Arbeit von Poema hat ihn offensichtlich so überzeugt, dass er sich gesagt hat: „Da mach ich was in meinem Ort!“ Und so fing er an, die Werbetrommel zu rühren, Flugblätter zu schreiben, Konzerte zu organisieren, Artikel ins Gemeindeblatt zu bringen, und Vieles mehr.

Die Gemeinden Uxi und Bela Vista im Kreis Oeiras do Para sollten endlich sauberes Trinkwasser bekommen. Das war Dieter Streichers kleiner Traum. Und der Traum wurde Wirklichkeit. Die Stadt Beilstein, die Kirchengemeinden, die Jahrgangsfreunde, die

KAB, die Schulen, die Landfrauen, der Sportverein und der Weltladen machten alle auf ihre Weise Veranstaltungen und Sammlungen. Nach einem Jahr war es geschafft. Der Glaube Dieter Streichers hat zwar nicht die Weinberge um Beilstein versetzt, dafür aber viele BewohnerInnen von Beilstein (und Poema!) ins Staunen! Er hat es geschafft, andere zu sensibilisieren und zu aktivieren. Die Anlagen in Uxi und Bela Vista werden voraussichtlich im Spätherbst fertig – und die Kleinbauern sowie die vielen Kinder in den Dörfern werden sehr dankbar sein. Ihr Leben wird besser.

Danke, Dieter für diesen Einsatz und Danke allen, die in Beilstein mitgemacht haben. Global denken und lokal handeln. Dies umgesetzt zu haben, ist Dein Verdienst. Muito Obrigado!



Herzlichen Dank auch

- dem Gymnasium Unterrieden, das z.B. mit den Einnahmen eines Rockkonzertes Poema unterstützt. Schon seit Jahren gibt es eine tolle Zusammenarbeit von Poema mit dem Gymnasium. Die Lehrerin Frau Wrobel ist die unermüdliche Koordinatorin der Arbeit. In den nächsten Monaten erhält die Gemeinde Castanheiro in Amazonien eine Trinkwasseranlage, die durch die Aktivitäten in Unterrieden finanziert werden kann.
- mehreren Weltläden, die die Arbeit von Poema ebenfalls schon seit Jahren unterstützen und Vertreter von Poema immer wieder mal einladen, um über die Arbeit in Amazonien zu berichten.
- vielen Jugendlichen im Hohenlohe- und Alb-Donau-Kreis, die über die Aktion „Mitmachen Ehrensache“ die Arbeit von Poema unterstützen.

- der Poema-AG des Gymnasiums Langenau bei Ulm, die mit kreativen Aktionen und Sammlungen schon mehrere Trinkwasseranlagen finanziert hat. Aktuell geht es um die Gemeinde Franca im Kreis Oeiras do Para. Am 7. Juli sind die AGler mit ihrer Lehrerin Frau Hahn im Stuttgarter Haus des Waldes zu Besuch. Sie würden sich sehr freuen, wenn auch SchülerInnen von anderen Schulen dazukommen würden um sich mit ihnen über die Erfahrungen auszutauschen. (Einzelheiten bei G. Rathgeb erfragen)
- den vielen EinzelspenderInnen und Gruppen, die die Arbeit von Poema wertschätzen und unterstützen. Dank auch den MitmacherInnen vom Uni-Klinikum Tübingen für ihre langjährige Zusammenarbeit mit Poema.

Unsere aktuellen Projekte

Vier Trinkwasseranlagen

In den Gemeinden Bela Vista, Castanheiro, Franca und Uxi allesamt im im Munizip (Kreis) Oeiras do Para am Unterlauf des Rio Tocantins gelegen, werden in den nächsten Monaten Wasseranlagen gebaut. Das Geld für die dazu notwendigen Materialien (Pumpen, Motoren, Leitungen, Wasserbehälter usw.) kommt von zwei Schulen sowie Aktionen in Beilstein.



Wasserversorgung vorher

Wie üblich bei unseren Projekten werden die Handarbeiten von den Bewohnern der Dörfer durchgeführt und der Brunnenbauer wird von der Stadt Oeiras bezahlt. Organisiert werden die Arbeiten von unserer Partnerin vor Ort Bena Castro mit Unterstützung von Michael Arnegger, unserem Poema-Vertreter in Belem. Aktuell trinken die Menschen das Wasser aus dem Fluss bzw. aus Brunnen, die aber in aller Regel nicht tief genug und nicht ausreichend abgedichtet sind. Das Trinkwasserproblem begleitet die Menschen Tag für Tag und sie erhoffen sich nichts sehnlicher als endlich sauberes Wasser trinken zu können. Noch immer haben weit über 60% aller Krankheiten ihre Ursache in verschmutztem Trinkwasser.

600 Solarlampen

In den kommenden Monaten werden nach Oeiras, in die Region Anapu sowie in das Indianer-Reservat der Waiapi in Amapa 600 Solarlampen geschickt. Sie sind für die Häuser/Dörfer bestimmt, die nicht an das Stromnetz angeschlossen sind. Bis heute sind oft die einzigen Lichtquellen Ölfunzeln, Kerzen oder Taschenlampen. Die Solarlampen wurden uns schon bei früheren Lieferungen „aus den Händen gerissen“. Wie heiß ersehnt sie sind zeigt sich auch daran, dass die Leute pro Lampe umgerechnet rund

12-13 Euro bezahlen, wenn auch viele dies nur in Raten abbezahlen können. Das eingenommene Geld geht nicht an Poema sondern wird für Gemeinschaftsaufgaben/Projekte vor Ort verwendet. Die Chance, an das Stromnetz angeschlossen zu werden haben nur die Gemeinden, die an einer Straße liegen. Alle anderen mitten im Wald gelegenen Häuser und Dörfer gehen leer aus.

Solaranlage, Kühlschrank und Praxisbegleitung

Im Bildungszentrum der Waiapi-Indigenen im Ort Aramira in ihrem Reservat werden regelmäßig Kurse durchgeführt wie z.B. die von Poema finanzierten Kurse für Agente de Saude (Gesundheitsversorgung). Zwanzig oder noch mehr junge Indigene sind dann jeweils 10 oder 14 Tage dort zusammen und müssen natürlich auch gepflegt werden. Doch es gibt keinen Kühlschrank und so werden die verderblichen Lebensmittel in Styroportruhen mit Eis kühl gehalten. Doch nach einigen Tagen ist das Eis weg und die Lebensmittel liegen im Wasser



und nachher

und stinken zum Himmel. Deshalb haben wir jetzt die Mittel zur Verfügung gestellt, dass dort mit Hilfe einer Solaranlage ein Kühlschrank betrieben werden kann, in dem dann die Lebensmittel, aber auch wichtige Medikamente gelagert werden können.

Voraussichtlich ab Sommer wird eine Krankenschwester die Praxisbegleitung für die in Ausbildung befindlichen indigenen Krankenpfleger übernehmen. Sie geht in die einzelnen Dörfer und begleitet sie jeweils einige Tage bei ihrer Arbeit. Diese Arbeit ist zwingend notwendig um die im Kurs erlernten Behandlungsmethoden praktisch umzusetzen. Mit Mitteln von Poema kann diese Arbeit jetzt begonnen werden.

Wajapi sind weiter auf Hilfe angewiesen

Anfang März kam Johann Graf von einer Rundreise durch die verschiedenen Projektgebiete von Poema zurück. Bei dieser Reise war er auch in mehreren Dörfern im Reservat der Wajapi. Unter anderem im Dorf von Waiwai, der zusammen mit Patena im Juni letzten Jahres zu Besuch in Deutschland war. Der Besuch im Reservat war einmal mehr davon überschattet, dass die medizinische Versorgung für die indigene Bevölkerung immer noch beispiellos schlecht und ungenügend ist. Es gibt keine Medikamente, medizinisches Personal im Reservat gibt es so gut wie nicht und die Transportmöglichkeiten bei schwereren Erkrankungen sind höchst problematisch und oft nicht existent. Ursachen hierfür, so klagen die Wajapi und andere Indigene in der Region, sind Korruption und Vetternwirtschaft der brasilianischen Funktionäre der zuständigen Gesundheitsbehörde. Diese soll zwar gerade wieder einmal neu geordnet werden, unsere

Partner von der IEPE vor Ort befürchten aber, dass unter neuem Namen sich die gleichen Personen auf Kosten der Indigenen weiter bereichern. Vor allem vor diesem Hintergrund bitten die Wajapi um weitere Hilfe. „Nur die IEPE und Poema stehen uns bei,“ so Waiwia und Kasipirina, der die Wajapi als Präsident ihrer Selbstorganisation APINA gerade vertritt.



Nein zum Staudammprojekt „Belo Monte“!

In einem Brief der Gesellschaft für bedrohte Völker, der von verschiedenen Organisationen der deutschen, schweizerischen und österreichischen Zivilgesellschaft unterschrieben ist, darunter auch Poema, werden die Unternehmen, die am Bau des Staudammprojektes beteiligt sind aufgefordert, von einer Beteiligung an der Realisierung des Staudammprojekts „Belo Monte“ am Xingu-Fluss Abstand zu nehmen. Zu den Firmen gehört u.a. die Voith Hydro Holding GmbH.

In dem Brief wird auf die juristischen-, ökonomi-

schen- und ökologischen Risiken eingegangen sowie auf die verfassungs- und arbeitsrechtlichen Aspekte und Auswirkungen auf die indigenen Völker und deren Rechte hingewiesen.

Den Text des gesamten Briefes finden sie auf unserer Homepage www.poema-deutschland.de Wir sind bes. betroffen von den Vorgängen, weil wir immer wieder mit Bischof Erwin Kräutler im Kontakt sind, der seit Jahren gegen dieses menschenverachtende Projekt in der Region Altamira kämpft. Wir stehen auf seiner Seite.

Werden Sie Fördermitglied!

Sie können bei Poema Deutschland Fördermitglied werden. Fördermitglieder werden zu den Mitgliederversammlungen eingeladen, wirken aber in den Organen des Vereins nicht mit (dazu müssen sie ordentliches Mitglied werden). Fördermitglieder verpflichten sich zu regelmäßigen, vom jeweils gültigen Vereinsbeitrag abweichenden Beiträgen (mindestens 100 Euro/Jahr) und erhalten Spendenbescheinigungen sowie Berichte über die Arbeit von Poema e.V. Stuttgart.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mitmachen würden. Die Poema-Arbeit verbindet die Armutsbekämpfung und den Schutz der Umwelt in ganz praktischer Weise – und dies in einer Weltregion, deren Erhalt von globaler Bedeutung ist.

Näheres auf unserer Homepage unter www.poema-deutschland.de